

kibiku.kinderhaus Xundi

Unser Pädagogisches Konzept

Version: März 2018

Inhalt

1. Vorwort	3
1.1. Wie ist dieses Konzept in die Welt gekommen?	3
1.2. Was können Sie als Leser davon erwarten – und was nicht?	4
1.3. Wie geht es mit dem Konzept weiter – und wann?	4
2. Allgemeine Informationen	5
2.1. Wichtige Kontaktdaten	5
2.2. Gesetzliche Grundlagen	5
2.3. Ein wenig Geschichte zu kibiku und Xundi ...	6
2.4. Das Leitbild von kibiku	6
2.5. Die Mission von Xundi	6
2.6. Räumliche Ausstattung und Freifläche	7
2.7. Platzzahl und Platzvergabe	7
2.8. Kita-Jahr, Vertragsverlängerung, Anmelde- und Aufnahmeverfahren	8
2.9. Öffnungs- und Buchungszeiten, Elternbeiträge	9
2.10. Schließzeiten	9
2.11. Qualifikation der Mitarbeitenden, Anstellungsschlüssel, Fortbildung	9
2.12. Ernährung	10
2.13. Hygiene	10
2.14. Sicherheit und Kinderschutz	10
2.15. Umgang mit Krankheiten und Medikamenten	11
2.16. Elternbeirat	11
2.17. Datenschutz	12
2.18. Qualität und Qualitätssicherung	12
3. Unsere Pädagogik	13
3.1. Unser Bild vom Kind	13
3.2. Pädagogische Grundhaltung	13
3.3. Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung, Basiskompetenzen, Bildungsziele	13
3.4. Feste Gruppenstruktur	16
3.5. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, projektbezogene Planung, Umsetzung in Kindergarten und Krippe	16
3.6. Zweisprachigkeit	16
3.7. Tagesablauf	17
3.8. Eingewöhnung und Übergänge, Übertritt in die Grundschule	17
3.9. Beteiligung der Kinder	18
3.10. Mahlzeiten	18
3.11. Schlafenszeiten und Mittagsruhe	18
3.12. Sexualpädagogik	18
3.13. Partnerschaft mit den Eltern	22
3.14. Vernetzung mit anderen Stellen	22

1. Vorwort

Liebe Leser,

das vorliegende pädagogische Konzept stellt Ihnen das kibiku.kinderhaus Xundi vor. Sie lesen diese Zeilen vielleicht weil Sie Eltern sind und genau wissen wollen (und sollten!) was, warum und wie wir mit den uns anvertrauten Kindern machen. Oder Sie interessieren sich für kibiku, weil Sie sich bei uns bewerben wollen; oder weil Sie in irgendeiner Form partnerschaftlich mit uns arbeiten.

Aus welchem Grund auch immer Sie diese Zeilen lesen: „Herzlich Willkommen!“

Um dieses Konzept einordnen zu können, und um zu wissen, was Sie in seinem jetzigen Entwicklungsstand davon erwarten können, geht es in Teil 1 zunächst um die Beantwortung der folgenden drei Fragen:

**Wie ist dieses Konzept in die Welt gekommen?
Was können Sie als Leser davon erwarten – und was nicht?
Wie geht es mit diesem Konzept weiter – und wann?**

Im Teil 2 dieses Konzeptes finden Sie allgemeine Informationen wie z.B. Öffnungszeiten, Anstellungsschlüssel etc. In Teil 3 gehen wir auf die pädagogischen Ziele und deren Umsetzung bei kibiku ein.

Schon jetzt sagen wir: Vielen Dank für Ihr Interesse und viel Spaß beim Entdecken von kibiku und Xundi! Sollten Sie weitere Fragen haben, zögern Sie bitte nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen – *wie* finden Sie gleich am Anfang von Teil 2 dieses Konzeptes.

Ihr Xundi-Team

1.1. Wie ist dieses Konzept in die Welt gekommen?

Ausgangspunkt für die Entstehung dieses Konzeptes ist die aktualisierte Gesetzeslage, die zum Zweck der Qualitätssicherung von allen Trägern einer Kindertagesstätte ein schriftliches, veröffentlichtes pädagogisches Konzept verlangt. Zwischen der Gründung von kibiku im Jahr 2006 und dem Frühjahr 2012 haben wir sicher nicht „konzeptlos“ gearbeitet. Und einige Elemente waren auch in dieser Zeit schon schriftlich dokumentiert. Aber ein einziges, umfassendes Dokument gab es eben nicht.

Daran arbeiten wir nun seit Sommer 2012. Auf der Ebene von Geschäftsführung und Hausleitungen wurden zunächst die Eckpunkte des Gestaltungsprozesses definiert: Wer sollte wie beteiligt werden? Bis wann sollten bestimmte Meilensteine erreicht werden? Wie soll das Endprodukt aussehen?

In der Folge haben die Teams in jedem Haus und jedes für sich in mehreren Workshops und mit zahlreichen Überstunden zunächst die Themen bearbeitet, die ihnen am wichtigsten waren. Drei Fragen standen dabei im Mittelpunkt: Wie machen wir die Dinge momentan? Wie wollen wir sie machen? Was soll sich also ändern?

Sehr schnell wurde klar: Schon die reine Dokumentation unseres bis dahin vor allem mündlich überlieferten Konzeptes erforderte viel Reden und viel Zeit. Von einer umfassenden Diskussion um eine Weiterentwicklung ganz zu schweigen.

Unbedingtes Ziel war es aber, im Frühjahr einen Entwurf „abgeben“ zu können (bei unserer Aufsichtsbehörde, den Elternbeiräten und Partnerfirmen), um im Sommer – zu Beginn des neuen Kita-Jahres – das „neue“ Konzept allgemein veröffentlichen zu können. So machten wir uns mit den (Zwischen-) Ergebnissen ab März 2013 ans Schreiben.

Im heute vorliegenden Ergebnis basiert Teil 3 „Unsere Pädagogik“ auf dem Input des Teams, zusammengefasst und formuliert von Hausleitungen und Geschäftsführung. Teil 2 „Allgemeine Informationen“ stammen komplett aus der Feder der Geschäftsführung.

1.2. Was können Sie als Leser davon erwarten – und was nicht?

Die Erläuterungen zu Entstehungsgeschichte und Autoren des vorliegenden Dokumentes machen vielleicht schon eines klar: Unser Konzept als Schriftstück steckt noch in den Kinderschuhen. Bisher ist es wahrscheinlich ein eher „technisches“ Dokument, dem an vielen Stellen jenes Maß an Konkretisierung fehlt, welches Sie bräuchten um sich wirkliche Situationen in unserem Alltag vorstellen zu können.

In der folgenden Weiterentwicklung wollen wir neben der Konkretisierung deshalb vor allem daran arbeiten, dem Konzept jenes „Herz“ zu verleihen, welches wir den Kindern jeden Tag schenken und welches wir somit auch in der schriftlichen Dokumentation unserer Arbeit verdeutlichen wollen.

Trotz aller Kinderkrankheiten gibt Ihnen das vorliegende Konzept aber auch jetzt schon einen umfassenden Überblick über die Ziele unserer Bildung, Erziehung und Betreuung, über unsere Angebote, Abläufe und nicht zuletzt über unsere Regeln. Es sollte deshalb ein wertvolles Werkzeug für Sie und für uns selbst sein, um Anspruch und Realität zu vergleichen und somit die Qualität bei kibiku zu sichern und zu entwickeln.

1.3. Wie geht es mit dem Konzept weiter – und wann?

Das vorliegende pädagogische Konzept soll keine unveränderliche Momentaufnahme sein, sondern vielmehr der Ausgangspunkt für eine lebendige Diskussion innerhalb des Teams, mit den Eltern, mit unserer Kooperationsfirma und mit unserer Aufsichtsbehörde. Wir wollen deshalb in jedem Jahr mindestens einen größeren Bereich dieses Konzeptes „herausnehmen“ und weiterentwickeln.

Während Sie diese Zeilen lesen, sind wir schon dabei, die nächste Version des Konzeptes zu entwickeln: Der Elternbeirat erarbeitet momentan wertvolles Feedback, um das Konzept ansprechender und relevanter für die Eltern zu machen. Ab Herbst 2013 geht außerdem das Team in die nächste Runde, um weitere Konzeptthemen zu erarbeiten, bzw. zu konkretisieren.

Bis im Frühjahr 2014 wollen wir die nächste deutliche Überarbeitung des Konzeptes in Form einer Broschüre sowie auf unserer Internetseite veröffentlichen, dann vor allem mit konkreteren Informationen zu unserer Gender- und Sexualpädagogik.

2. Allgemeine Informationen

2.1. Wichtige Kontaktdaten

kibiku.kinderhaus Xundi

Elsenheimerstr. 43, 80687 München

Tel. +49 (0)89 – 54 24 49 79 13

xundi@kibiku.net

www.kibiku.net/xundi

Hausleitung: Stephanie Kraus (stephanie.kraus@kibiku.net)

Verena Groß (verena.groiss@kibiku.net)

Träger

kibiku Elsenheimer gemeinnützige GmbH

Elsenheimerstr. 43, 80687 München

www.kibiku.net

Geschäftsführung: Andreas Kurzlechner (ak@kibiku.net, 0176-24090631)

Elternbeirat

Den Elternbeirat erreichen Sie per E-Mail unter

xundi.elternbeirat@kibiku.net

Ansprechpartnerin bei unserer Partnerfirma

Bettina Rudolph

Teamleiterin Personalentwicklung & -controlling

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Stabsstelle Personal

Elsenheimerstr. 39, 80687 München

Tel. : (0 89) 5 70 93 - 44 15

Fax : (0 89) 5 70 93 - 22 15

E-Mail : bettina.rudolph@kvb.de

Fachaufsicht der Stadt München

Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport

Kindertageseinrichtungen (KITA), Koordination und Aufsicht Freie Träger

Team Freigemeinnützige und sonstige Träger

E-Mail: ft.kita.rbs@muenchen.de

2.2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für den Betrieb eines Hauses für Kinder ist zum einen das 8. Buch Sozialgesetzbuch (**§§ 8 SGB VIII**), sowie in Bayern vor allem das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (**BayKiBiG**) mit seiner Ausführungsverordnung (AV). Die im BayKiBiG festgeschriebene Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (**BayBEP**).

Alle diese Dokumente können auf der Website des Bayerischen Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen heruntergeladen werden:

Ein sehr hilfreiches, dort zur Verfügung gestelltes Dokument ist zudem die **Broschüre „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“**, welche umfassende Informationen für interessierte Eltern zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung zusammenfasst.

2.3. Ein wenig Geschichte zu kibiku und Xundi ...

Träger des kibiku.kinderhauses „Xundi“ ist die kibiku Elsenheimer gemeinnützige GmbH. kibiku wurde im Jahr 2005 von Andreas Kurzlechner gegründet. Damals entstand in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) das Haus für Kinder „Xundi“ als erstes kibiku.kinderhaus. Seitdem versteht sich kibiku als leistungsstarker Dienstleister für Firmenpartner und Familien.

Heute umfasst kibiku in München drei betriebsnahe Häuser für Kinder in freier, gemeinnütziger Trägerschaft: „Xundi“ (in Kooperation mit der KVB, Eröffnung 2006), „SV Pressezwerg“ (in Kooperation mit dem Süddeutschen Verlag, Eröffnung 2008) und „MAN Löwenkinder“ (in Kooperation mit der MAN Truck & Bus AG, Eröffnung 2009).

Jedes von kibiku betriebene Haus für Kinder ist in einer eigenen gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung organisiert. Als ebenfalls gemeinnützige Muttergesellschaft fasst die „kibiku Kinderhaus gemeinnützige GmbH“ die drei Töchter kibiku Elsenheimer gGmbH, kibiku Hultschiner gGmbH und kibiku Vogelloh gGmbH unter einem Dach zusammen. Geschäftsführer aller vier kibiku.firmen ist Andreas Kurzlechner.

2.4. Das Leitbild von kibiku

Die Vision von kibiku ist es, einen besonderen Ort zu erschaffen: Einen Ort, wo Kinder mit Begeisterung und Freude spielen und lernen, lernen und spielen; einen Ort, wo Mitarbeiter und Mitarbeiter/innen mit Begeisterung und Freude ihre Berufung und ihren Beruf ausüben können; einen Ort, von dem Eltern wissen, dass es für ihre Kinder neben dem eigenen Zuhause keinen sichereren und keinen schöneren gibt.

In einer Welt, die sich ständig und immer schneller wandelt, bedeutet bei kibiku „Leidenschaftliches Lernen fürs Leben“ vor allem Vertrauen in sich und andere, Freude am Lernen und Lust am Leben.

kibiku ist „unser Kinderhaus“: Es entsteht durch unser gemeinsames Bemühen als Team um die Werte, die wir miteinander teilen, allen voran Wertschätzung und Respekt. Dabei sind wir uns immer bewusst, Vorbilder zu sein. Und natürlich ist niemand perfekt. Aber wir freuen uns über jede Gelegenheit zu lernen.

2.5. Die Mission von Xundi

Xundi ist ein Kinderhaus, das von der **kibiku Elsenheimer gemeinnützige GmbH** als Träger geführt und gemeinsam mit der **Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB)** betrieben wird. Beide Partner möchten hierdurch einen wesentlichen **Beitrag zur Familienförderung** leisten. Es ist gemeinsames Ziel, dass junge Eltern, insbesondere Mitarbeiter/innen und Mitarbeiter der KVB sowie Mitglieder der KVB wegen der Erziehung und Betreuung ihres Kindes in ihrer beruflichen Tätigkeit und Karriere nicht beeinträchtigt oder benachteiligt werden.

kibiku und KVB haben sich verpflichtet, in partnerschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit und mit gemeinschaftlichem effizientem Handeln dieses Ziel zu erreichen.

Gemeinsame Mission von kibiku und KVB ist es, **Kinder bis zur Einschulung zu fördern und zu fordern, sehr individuell und vor allem in Bezug auf Ausstattung und Anstellungsschlüssel über das Maß der gesetzlichen Mindestvorgaben hinaus.** Xundi ist **zweisprachig** Deutsch/Englisch und schon früh werden die Kinder auch an Zahlen, Musik und Naturwissenschaften herangeführt. Immer gilt: **Spiel ist Lernen, und Lernen ist Spiel.**

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Handelns: Ihnen soll **Freude am Leben, Lust am Lernen und ein starkes Ur-Vertrauen** vermittelt werden. Darüber hinaus **Respekt und die Wertschätzung** für sich selbst, für alle anderen Menschen, und für die Natur. Auch das **Verständnis für Regeln und Konsequenzen** ist uns wichtig. Unser gesamtes Tun ist auf das Wohl der Kinder gerichtet und an ihre individuellen Entwicklungsstände und Situationen angepasst.

2.6. Räumliche Ausstattung und Freifläche

Das kibiku.kinderhaus Xundi verfügt über folgende Raumausstattung:

- Innenraum gesamt ca. 560 Quadratmeter
- 4 Gruppenräume
- Sport- und Musikraum
- Abenteurerraum
- Vorschul- und Computerraum
- Pädagogische (Kinder-)Küche
- Ca. 1400 qm Garten mit Holzdeck, Sandkasten, Spieldorf und Kletterburg

2.7. Platzzahl und Platzvergabe

Das kibiku.kinderhaus „Xundi“ bietet bis zu **24 Plätze für Kinder bis 3 Jahre**, sowie **50 Plätze für Kinder ab drei Jahren** an. Bis zu 80% der Plätze im Haus insgesamt werden an Kinder von Mitarbeiter/innen oder Mitgliedern der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) vergeben.

Xundi ist grundsätzlich **für alle Kinder im Alter ab sechs Monaten bis zur Einschulung** zugänglich. Die Aufnahme erfolgt ohne Rücksicht auf Staatszugehörigkeit oder Konfession. Wegen der Beteiligung der KVB haben die Kinder der **KVB-Mitarbeiter sowie der KVB-Mitglieder Vorrang bei der Platzvergabe.**

Die Belegung freier Plätze erfolgt nach Maßgabe einer ausgewogenen Zusammensetzung der Gruppen im Hinblick auf Alter und Geschlecht der Kinder.

Für die Platzvergabe gilt zunächst folgende **Rangfolge**:

1. Verlängerung bestehender Verträge: KVB-Mitarbeiter
2. Verlängerung bestehender Verträge: Mitglieder der KVB
3. Verlängerung bestehender Verträge: Externe (im Rahmen der Befristung, s.u.)
4. Abschluss neuer Verträge: KVB-Mitarbeiter
5. Abschluss neuer Verträge: Mitglieder der KVB
6. Abschluss neuer Verträge: Externe

Die **prioritäre Verlängerung von Plätzen für „Externe“ erfolgt befristet.** Die Befristung erstreckt sich bei Kindern von 0 bis 3 Jahren bis zum Ende des Betreuungsjahres, in welchem das Kind in einen regulären Kindergarten gehen kann. Dies ist regelmäßig mit Vollendung des dritten Lebensjahres der Fall. Bei Kindern über 3 Jahren erstreckt sich die Befristung bis zum Wechsel in die Grundschule.

Innerhalb der oben genannten Gruppen (Mitarbeiter, Mitglieder, Externe) wird jeder Aufnahmeantrag in Abhängigkeit vom Vorliegen bestimmter Kriterien bewertet, indem **Punktwerte** zugeordnet werden. Die Kriterien müssen entweder in der Person des Elternteils oder des Kindes vorliegen. Die Kriterien und Punktwerte sind folgende:

- a) Allein erziehend: 100 Punkte
- b) Geschwisterkind: 50 Punkte
- c) Besonders schwerwiegende Umstände: 100 Punkte
- d) Wartezeit seit Anmeldung: 2 Punkte pro Monat

zu a) „Allein erziehend“ meint, dass ein Elternteil mit dem Kind ständig allein im Haushalt lebt

zu b) „Geschwisterkind“ meint, dass zum Zeitpunkt der Aufnahme des Kindes bereits ein Bruder oder eine Schwester des Kindes in der Einrichtung betreut wird

zu c) „Besonders schwerwiegende Umstände“ meint Härte- oder Notfälle wie z. B. die schwere Erkrankung eines Elternteils

zu d) Berücksichtigt werden nur volle Monate

Bei Vorliegen mehrerer Kriterien zum Zeitpunkt der Auswahlentscheidung werden die Punkte entsprechend addiert. Die Berechnung des Punktwerts wird durch kibiku vorgenommen. Auf Verlangen der KVB gewährt kibiku der **KVB Einsicht in die Anmeldungen** sowie die Entscheidungen für die Platzvergabe.

2.8. Kita-Jahr, Vertragsverlängerung, Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Das **Kindergarten-/Kinderkrippenjahr** läuft vom 01. September bis 31. August. Betreuungsverträge werden grundsätzlich für die Dauer eines Kita-Jahres geschlossen und enden – sofern sie nicht vorher verlängert werden – am folgenden 31. August. Das Begehren auf eine **Verlängerung** müssen Eltern **bis 31. März** schriftlich erklären, wobei die Hausleitung eine entsprechende Abfrage im Laufe des Monats März verschickt.

Neuanmeldungen für September müssen **bis 31. März** unter Verwendung des von kibiku vorgesehenen Anmeldeformulars oder online erfolgen. Verbindliche Platzzusagen seitens kibiku erfolgen für Mitarbeiter und Mitglieder der KVB Anfang Mai, für alle übrigen Interessenten Ende Mai.

Alle Familien, die bis Ende Mai keinen Platz angeboten bekommen, erhalten Anfang Juni eine vorläufige Absage und werden automatisch für Nachrückplätze berücksichtigt.

Familien, denen wir bis 31.08. keinen Platz anbieten können, die aber über dieses Datum hinaus noch Interesse an einem Platz haben, müssen sich bis **15.10. per E-Mail bei der Hausleitung „zurückmelden“**, um nicht von der Warteliste gestrichen zu werden.

Rund vier bis acht Wochen vor dem Start eines Kindes bei uns im Kinderhaus führt die Gruppenleitung ein ausführliches **Aufnahmegespräch** mit den Eltern. Hier werden wichtige Gewohnheiten des Kindes, seine Ernährung, Hygiene, Schlafverhalten und sonstige Besonderheiten besprochen. Außerdem sind wir verpflichtet, den Impfpass sowie das Vorsorgeheft zu sichten und zu kopieren. Schließlich – und vor allem – erläutern wir den Eltern in Grundzügen unser pädagogisches Konzept und besprechen die Erwartungen und alle Fragen der Familie.

2.9. Öffnungs- und Buchungszeiten, Elternbeiträge

- a. Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 18:30 Uhr. Die Kinder müssen bis spätestens 8:45 Uhr gebracht werden. Wir empfehlen eine Abholung erst nach der Nachmittagsbrotzeit.
- b. Die im Betreuungsvertrag vereinbarte Buchungszeit umfasst Bring- und Abholzeiten.
- c. Die Mindestbuchungszeit beträgt vier Stunden pro Tag beziehungsweise 20 Stunden pro Woche.
- d. Die Elternbeiträge sind entsprechend der Buchungszeiten gestaffelt. Die aktuell gültige Preisliste listet alle Buchungsmöglichkeiten sowie deren Preise auf.

2.10. Schließzeiten

Das kibiku.kinderhaus Xundi schließt zu folgenden Zeiten:

- Zwei Wochen während der bayerischen Schulsommerferien
- Vom 24.12. bis 01.01.
- Brückentage (Montag bei einem Feiertag am Dienstag oder Freitag bei Feiertag am Donnerstag)
- 2,5 weitere Tage pro Jahr für Schulungszwecke und Betriebsausflug.

Schließzeiten und sonstige Termine werden jährlich am Anfang des Kindergartenjahres per Elternbrief bekannt gegeben.

2.11. Qualifikation der Mitarbeitenden, Anstellungsschlüssel, Fortbildung

Die pädagogische Arbeit wird vom pädagogischen Personal umgesetzt. Gemäß § 16 der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG gehören zum pädagogischen Personal pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte.

Pädagogische Fachkräfte sind demnach Personen mit einer umfassenden fachtheoretischen und fachpraktischen sozialpädagogischen Ausbildung, die durch einen in- oder ausländischen Abschluss mindestens auf dem Niveau einer Fachakademie nachgewiesen wird.

Pädagogische Ergänzungskräfte sind Personen mit einer mindestens zweijährigen, überwiegend pädagogisch ausgerichteten, abgeschlossenen Ausbildung.

Zur **Umsetzung des bilingualen Ansatzes** stellt kibiku für die sprachliche Begleitung **in begrenztem Umfang** auch Mitarbeiter/innen ein, die **keinen in Deutschland anerkannten Abschluss** als pädagogische Fach- oder Ergänzungskraft haben. Diese Mitarbeiter/innen wählen wir gewissenhaft aufgrund ihrer Ausbildung, ihrer Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und ihrer persönlichen Eignung aus. Da ihnen aber die formale Anerkennung als Fach- oder Ergänzungskraft fehlt, gelten sie vor dem Gesetz als Hilfskräfte.

Mittelfristig ist unser Ziel, nur noch Mitarbeiter/innen mit pädagogischer Anerkennung einzustellen, bzw. diese Anerkennung für alle unsere Mitarbeiter/innen zu erlangen.

Der **Anstellungsschlüssel** beschreibt das Verhältnis der Arbeitszeit des pädagogischen Personals zu den gewichteten Buchungszeiten, wobei die Buchungszeiten von Kindern unter 3 Jahren doppelt gezählt werden. Der Freistaat Bayern empfiehlt einen Anstellungsschlüssel von 1:10. Der **gesetzliche Mindest- und damit förderrelevante Anstellungsschlüssel** liegt aktuell bei einem Anstellungsschlüssel von **1:11**. Mindestens die Hälfte der gesetzlich erforderlichen Arbeitszeit des pädagogischen Personals ist von pädagogischen Fachkräften zu leisten. Hilfskräfte werden für die Berechnung des Anstellungsschlüssels nicht mitgezählt.

kibiku strebt in der Zeit zwischen 8:45 h bis 15:00 h einen gewichteten Anstellungsschlüssel zwischen **1:8 und 1:10** an.

In der täglichen Praxis – in der wir auch die Hilfskräfte in unsere Überlegungen miteinbeziehen – bedeutet das bei kibiku eine anvisierte Personalausstattung von einer Stelle pro acht Kinder im Kindergarten und einer Stelle pro vier Kinder in der Kinderkrippe sowie für jede Gruppe eine halbe Stelle „Reserve“ zum Ausgleich von Ausfällen durch Krankheit oder Fortbildung. Insgesamt kommt dadurch die oben angegebene Bandbreite für einen anvisierten Anstellungsschlüssels zwischen 1.8 bis 1:10 zustande – je nachdem, wie viele Hilfskräfte wir zu einem bestimmten Zeitpunkt im Team haben.

Für alle Mitarbeitenden gilt, dass wir sie anhand eines strukturierten Einarbeitungsplanes über den Zeitraum von circa drei Monaten einarbeiten. Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an geeigneten internen und externen Fortbildungsmaßnahmen teil. Dazu gehören Schulungen zum Thema Notfall/Unfall/Erste Hilfe genauso wie Hygiene und natürlich pädagogische Themen.

2.12. Ernährung

Das Ernährungsangebot bei kibiku besteht aus Morgen-Brotzeit-, Mittagessen und Nachmittags-Brotzeit. Das **Mittagessen** liefert täglich frisch ein auf Kinderhäuser spezialisierter Lieferdienst, dessen Angebot ernährungsphysiologisch ausgewogen ist. **Die Brotzeiten** werden von unserer Hauswirtschaftskraft vorbereitet und angerichtet und unterstützen ebenfalls eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

2.13. Hygiene

Ein **Betriebsarzt** betreut uns bezüglich Hygiene, Prävention und Arbeitssicherheit.

Alle Räume werden täglich durch einen externen **Reinigungsdienst** gereinigt. Für verschiedene Räumlichkeiten (Gruppe, Sanitär, Küche) gibt es detaillierte **Hygienepläne**, welche die Reinigung bzw. Desinfektion samt Häufigkeit, Art der Durchführung und Beschreibung der Reinigungsmittel regeln.

Alle Mitarbeiter/innen erhalten jährlich eine **Belehrung** nach §34 Infektionsschutzgesetz zur Prävention von Infektionskrankheiten.

2.14. Sicherheit und Kinderschutz

Die Sicherheit und der Schutz der uns anvertrauten Kinder sind uns das Allerwichtigste.

Die Räumlichkeiten sind nach den Vorgaben und Empfehlungen der gesetzlichen Unfallversicherung ausgestattet und werden durch sie oder von der Berufsgenossenschaft regelmäßig geprüft. Jeder von Kindern genutzte Raum führt direkt ins Freie.

An jedem Notausgang in den Gruppen stehen **wasserdicht verschlossene Fässer** mit aktuellen Gruppen- und Kontaktlisten, Wärmedecken und einem Seil bereit. Das Haus ist mit **Rauch- und**

Feueralarm und alle für Kinder relevanten Türen sind mit einem **Klemmschutz** ausgestattet (Ausnahme: Eingangstür, Gartentür, Feuerschutztür).

Die Kinder sind während des Besuches bei uns sowie auf dem Weg zu und vom Kinderhaus durch die Bayerische Landesunfallkasse **unfallversichert**. Alle Mitarbeiter sind über die Berufsgenossenschaft für Wohlfahrtspflege unfallversichert.

Bei Einstellung und in der Folge alle drei Jahre müssen Mitarbeiter/innen bei kibiku ein erweitertes **Führungszeugnis** vorlegen. Alle Mitarbeiter erhalten außerdem in regelmäßigen Abständen eine Belehrung zur Unfallprävention. Brandschutzschulungen, Evakuierungsübungen und Erste-Hilfe-Schulungen sind regelmäßige und verbindliche Maßnahmen für alle Mitarbeiter/innen bei kibiku.

Gesetzliche Vorgaben (§8a, SGB VIII) und die „Münchener Grundvereinbarung“ verpflichten uns, bei Anzeichen einer **Kindeswohlgefährdung** (egal durch wen) eine Risikoabschätzung durchzuführen und die Hilfe einer externen Fachberatung in Anspruch zu nehmen. Für Fälle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung (inklusive sexuellem Missbrauch) regelt ein Notfallplan den Schutz des Kindes, die Kommunikationswege, die Dokumentation, die Einrichtung eines Krisenstabes, die Einbeziehung externer Beratung und nicht zuletzt den Schutz (eventuell zu Unrecht) verdächtigter Personen.

2.15. Umgang mit Krankheiten und Medikamenten

Bei Auftreten von Krankheitssymptomen bei Kindern folgen wir einheitlichen Richtlinien, um eine **angemessene Behandlung** zu sichern und möglichst die **Ansteckung anderer Kinder** zu vermeiden:

- Ein krankes Kind ist unverzüglich abzuholen.
- Bei Fieber, Durchfall und Erbrechen muss ein Kind mindestens 24 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen kann.
- Bei Verdacht oder tatsächlicher Diagnose auf meldepflichtige Infektionskrankheiten darf ein Kind die Einrichtung erst nach Vorlage eines ärztlichen Attests wieder besuchen.

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhalten Eltern hierzu ein Merkblatt des Robert-Koch-Institutes.

Auf schriftliche Aufforderung der Eltern (Formulare liegen im „Elterncafé“ bereit) verabreichen wir den Kindern **rezeptfreie Medikamente** wie zum Beispiel Hustensaft, Nasenspray, Wundcreme oder Zahnungshilfe.

Rezeptpflichtige Medikamente werden von Mitarbeiter/innen grundsätzlich **nicht** verabreicht. So müssen z.B. Antibiotika vor und nach Einrichtungsbesuch durch die Eltern verabreicht werden.

2.16. Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger gibt es einen Elternbeirat, in den jedes Jahr im September möglichst zwei Vertreter/innen pro Gruppe gewählt werden. In regelmäßigen Sitzungen im Abstand von circa vier bis sechs Wochen wird der Elternbeirat von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.

Zudem soll der Elternbeirat die Zusammenarbeit der Einrichtung mit der Grundschule unterstützen.

Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.

Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

2.17. Datenschutz

Sowohl auf Formularen als auch in persönlichen Gesprächen ergeben sich viele sehr persönliche Informationen über die Kinder und deren Familien. Die Kinder und ihre Lebensumstände gut zu kennen ist wichtig, um gute pädagogische Arbeit leisten zu können. Deshalb behält sich kibiku vor, alle gesammelten Informationen in der Akte des jeweiligen Kindes schriftlich festzuhalten. Hierbei wird größter Wert auf Datenschutz gelegt, und deshalb sind Informationen garantiert ausschließlich den Mitarbeitern/innen von kibiku zugänglich, und auch nur dann, wenn sie diese Informationen für ihre Aufgabenerfüllung brauchen. Eltern haben jederzeit das Recht, alle sie betreffenden Informationen einzusehen. Sollten Eltern gegebenenfalls Einwände gegen die schriftliche Dokumentation bestimmter Informationen haben, so teilen sie das der Leitung des Kinderhauses bitte schriftlich mit.

2.18. Qualität und Qualitätssicherung

Der wichtigste Gradmesser unserer Qualität ist die **Zufriedenheit** von Kindern, Eltern, Mitarbeiter/innen, Kooperationspartnern und Aufsichtsbehörden.

Um die Zufriedenheit der **Familien und der Mitarbeiter/innen** zu messen, gibt es jeweils jährliche **Befragungen**, deren Ergebnisse innerhalb des Hauses per Elternbrief und gegebenenfalls in Form eines Elternabends veröffentlicht werden.

Zudem sind wir dabei, aufbauend auf dem vorliegenden pädagogischen Konzept, konkrete Abläufe in unserem Kinderhaus detailliert zu prüfen, weiterzuentwickeln und in einem „**Qualitätshandbuch**“ zu dokumentieren.

3. Unsere Pädagogik

3.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Art und Weise in der Welt zu sein.

Jedes Kind ist vom ersten Lebenstag an mit Neugierde, Lebensfreude und Fähigkeiten ausgestattet, die es ihm erlauben, seine Umwelt zu entdecken und auch auf sie einzuwirken. Jedes Kind ist einmalig und entdeckt die Welt auf seine eigene individuelle Art und Weise. Besonders Kleinkinder sind dabei auf sichere Bindungen, Schutz und Kontinuität ebenso angewiesen wie auf Autonomie, Freiraum und Beteiligung. Unermüdlich und begierig lernt jedes Kind durch Zuhören, Beobachtung und Imitation. Es lernt mit allen Sinnen, nimmt Informationen und Eindrücke aus seiner Umwelt auf und verdichtet sie zu Erfahrungsmustern und Lernprozessen. In rasanter Geschwindigkeit bilden sich Welt- und Selbstvertrauen sowie differenzierte motorische, soziale, kognitive, sinnliche und emotionale Kompetenzen.

3.2. Pädagogische Grundhaltung

Bildung stellt sich bereits in der frühen Kindheit als interaktives Geschehen dar - zwischen der Aneignung der Umwelt durch das Kind und den Anregungen der Erwachsenen. Die Kinder setzen sich über das Spiel mit sich und ihrer Umwelt auseinander. In diesem Sinne steht für kibiku die spielerische Form des Lernens als pädagogischer Grundsatz: Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen.

3.3. Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung, Basiskompetenzen, Bildungsziele

In enger Anlehnung an die Formulierungen in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG definieren wir allgemeine Grundsätze für eine individuelle Förderung, Basiskompetenzen und Bildungsziele:

Allgemeine Grundsätze für eine individuelle Förderung

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Wir ermöglichen durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungs-fähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Wir fördern die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Wir begleiten und dokumentieren den Entwicklungsverlauf mittels der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.

Kinder mit und ohne (drohende) Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.

Wir fördern die soziale und kulturelle Integration und unterstützen die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität als Mädchen und Buben. Dabei ist es uns wichtig, auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

Wir arbeiten bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele partnerschaftlich mit den primär für die Erziehung verantwortlichen Eltern und dem Elternbeirat zusammen und informieren die Eltern in regelmäßigen Gesprächen über die Entwicklung des Kindes.

Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützen und fördern wir auf der Grundlage eines werteorientierten Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens, Aufmerksamkeit und Erinnerung
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- die musischen Kräfte sowie
- die Kreativität.

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung Emotionalität und soziale Beziehungen

Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich- abendländischen Kultur erfahren und lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.

Wir unterstützen die Kinder darin, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in andere Menschen einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen. Ein zentrales Instrument zur Umsetzung dieses Ziels ist das Programm „Faustlos“.

Sprachliche Bildung und Förderung

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Dialekte werden gefördert und gepflegt.

Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) - Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“ zu erheben. Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.

Der Sprachstand von deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (SELDAK)“ zu erheben; der Bogen kann auch in Auszügen verwendet werden.

Mit Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren arbeiten wir mit dem **Würzburger Programm**, einem differenzierten Vorschultraining mit dem Schwerpunkt „Buchstaben und Laute“: Die Verbesserung der auditiven Wahrnehmung soll das Erlernen des Schreibens erleichtern. Mehrere Studien über dieses Programm haben gezeigt, dass Vorschulkinder durch diese spielerische Förderung deutliche Vorteile beim Lernen von Lesen und Schreiben haben.

Mathematische Bildung

Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen. Sie sollen lernen, lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.

Umweltbildung und -erziehung

Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen.

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennen lernen.

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.

Musikalische Bildung und Erziehung

Wir ermutigen Kinder, alleine, gemeinsam und mit uns zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen.

Bewegungserziehung und -förderung, Sport

Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können.

Gesundheitserziehung

Wir vermitteln den Kindern, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständlich auseinandersetzen. Wir üben mit ihnen auch das richtige Verhalten bei Bränden und Unfällen.

3.4. Feste Gruppenstruktur

Unser **Konzept ist gruppenbezogen**. Dadurch bieten wir den Kindern einen überschaubaren Spiel-, Lern- und Lebensraum. Die vertraute Gruppe und feste Bezugspersonen bieten Sicherheit, Kontinuität und Geborgenheit. Die eigenen Bedürfnisse und Gefühle im Rahmen einer bestehenden Gruppe einzubringen ermöglicht von Beginn an, das Erleben und Erlernen von Sozialverhalten, Toleranz und Rücksichtnahme in sozialer Umgebung.

Die Mitarbeiter/innen im Gruppendienst tragen jeweils ein farblich zur Gruppe abgestimmtes T-Shirt als Arbeitskleidung. Hiermit entsteht für die Mitarbeiter/innen selbst, für Kinder und auch für die Eltern ein deutliches Zugehörigkeitssymbol und für die Gruppen zudem ein „Wir-Gefühl“.

3.5. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, projektbezogene Planung, Umsetzung in Kindergarten und Krippe

Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan¹** – „BEP“ bildet für kibiku den fachlichen Rahmen für die Förderung und Entwicklung unserer Kinder. Zentrale Ziele sind die Stärkung der kindlichen Autonomie und der sozialen Verantwortung durch Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen.

Planungen für **pädagogische Angebote** gestalten wir meist **projektbezogen**: Die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden auf dem Hintergrund übergeordneter Themen und Zusammenhänge sowie in angemessener Dauer (Wochen bis Monate) vernetzt und vermittelt. Dabei planen wir Projekte natürlich immer unter Einbeziehung der Interessen der Kinder.

Wir betreuen Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren, und grundsätzlich sind die pädagogischen Ziele, Methoden und die Bildungsbereiche für Kinder jeden Alters bei uns gleich. **Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren unterscheidet sich aber natürlich insofern von der Arbeit mit Kindern über drei Jahren, dass alles etwas „verkleinert“ und vereinfachter geschieht.**

Der Verlauf und die erreichten Ergebnisse in einzelnen Projekten werden im Kinderhaus großformatig und gruppenweise an unseren „**BEP Wänden**“ im Flurbereich visualisiert. Mit den **Tagesberichten** an den Gruppentüren informieren wir die Eltern über das jeweilige Tagesgeschehen. Die Eltern erhalten dadurch einen Einblick in unsere Arbeit mit ihren Kindern und können sich somit leichter mit ihren Kindern, aber auch mit dem pädagogischen Personal oder mit anderen Eltern austauschen.

3.6. Zweisprachigkeit

Die Zweisprachigkeit setzen wir mit der Methode der „**Immersion**“ („Sprachbad“) um. Bei der Immersionsmethode ist die **englische Sprache gleichrangig** mit der deutschen Umgangssprache, auch wenn die Kinder sie zu Beginn noch nicht kennen. Den Kindern erschließen sich die neuen Begriffe zunächst aus dem Zusammenhang. Der Erwerb der Zweit- (und für manche Kinder Dritt-) Sprache erfolgt damit genauso wie bei der Erstsprache. Über Gestik, Mimik und Akustik wird die neue Sprache in die täglich wiederkehrenden Abläufe und Rituale eingebettet. Nach und nach

¹ Den „BEP“ finden Sie im Internet auf <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/>

verstehen die Kinder immer mehr, um alltägliche Ereignissen und Begriffen auch in der fremden Sprache zu folgen.

Die Voraussetzung für die Immersionsmethode ist, dass der Kontakt zur englischen Sprache regelmäßig, vielfältig und in der Durchführung konsequent ist. Daher arbeiten in unseren Tageseinrichtungen deutsche und englischsprachige Mitarbeiter/innen.

3.7. Tagesablauf

Eine wichtige Möglichkeit für die Kinder, sich im Alltag zu orientieren, sowie Stabilität und Zuverlässigkeit zu erfahren, ist ein klar **strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen**. Dazu gehören Morgen- und Mittagskreis, Essens- und Schlafzeiten, Toilettentraining, Zähneputzen sowie pädagogisch geleitete Phasen und Freispiel-Zeiten. Im Freispiel stehen Ausprobieren, Nachahmen und Wiederholen im Vordergrund – es entsteht Raum für Entscheidungen und die Kinder setzen sich mit ihrer Umgebung und ihrer eigenen Wirkung auf ihre Umgebung auseinander.

Der genaue Tagesablauf kann von Gruppe zu Gruppe und je nach Jahreszeit variieren. Ungefähre Zeiten sind:

- Morgenkreis 9:00 Uhr
- Morgenbrotzeit bis 9:30 Uhr
- Pädagogische Angebote/ Freispiel/Garten 9:30 - 10:45 Uhr
- Mittagskreis/ Stuhlkreis 10:45 - 11:15 Uhr
- Mittagessen 11:15 - 12:00 Uhr
- Ruhezeit bzw. Mittagsschlaf 12:00 - 14:00 Uhr
- Pädagogische Angebote/ Freispiel/Garten 14:00 - 15:30 Uhr
- Brotzeit 15:30 - 16:00 Uhr
- Freispiel/ Garten ab 16:00 Uhr
- Sammelgruppe ab 17:00 Uhr

Im Tagesablauf enthaltene Rituale, sich abwechselnde Phasen von Aktivität und Ruhe, gemeinsames Essen, Hygiene und Pflege, pädagogische Angebote und freies Spiel ermöglichen wiederkehrende Erfahrungen, vermitteln Sicherheit und ermöglichen Vertrauen.

3.8. Eingewöhnung und Übergänge, Übertritt in die Grundschule

Für alle neuen und besonders die kleinsten Kinder ist die „**Eingewöhnung**“ eine sehr wichtige Phase um den Alltag in einer neuen Umgebung mit fremden Räumlichkeiten, Ritualen, Kindern und Bezugspersonen kennenzulernen.

Dabei wird die Begleitung durch die Eltern in der Gruppe zeitlich gestaffelt. Sowohl die Kinder als auch Eltern reagieren sehr verschieden auf die neuen Erfahrungen. Unser Ziel ist es, durch die Eingewöhnung für Kinder und Eltern ein vertrautes und angstfreies Ankommen in unserem Kinderhaus zu erreichen.

Während der individuell abgesprochenen Eingewöhnung verbringen die Kinder anfangs kurze und dann immer längere Zeiträume bei uns im Kinderhaus, und das möglichst in Zeiten, die für die Kinder gut in ihren gewohnten Tagesablauf passen. Schritt für Schritt werden Mahlzeiten und Schlafen bei uns eingeführt. Die Eingewöhnung soll möglichst schnell und längstens in einem Zeitraum von rund vier Wochen erfolgen.

Der nächste **Übergang von der Krippen- in die Kindergartengruppe** geschieht möglichst sanft und fließend: Schon im Vorfeld stimmen sich die betroffenen Gruppenteams miteinander ab und ermöglichen dann vor dem tatsächlichen Wechsel, dass die Kinder mehrmals und immer länger „zu Besuch“ in die neue Gruppe gehen. Auch die Eltern werden in diesen Prozess einbezogen.

Um unsere Kinder auf den **Übertritt in die Grundschule** vorzubereiten, bieten wir ein Vorschulprogramm an arbeiten mit ausgewählten Grundschulen zusammen, indem wir uns regelmäßig mit Lehrkräften über unsere pädagogische Arbeit austauschen und über allgemeine Anforderungen der Grundschulen informieren. Da viele Kinder von außerhalb unseres Schulsprengels kommen, ist es uns nicht möglich, für jedes Kind eigens mit der jeweiligen Grundschule Kontakt aufzunehmen.

3.9. Beteiligung der Kinder

Um die Interessen der Kinder aufzunehmen, steht neben dem beiläufigen Wahrnehmen von Äußerungen und Gesprächen der Kinder auch eine gezielte „Abfrage“ von Erfahrungen, Neugier und Gedanken. In Morgen- und Mittagskreisen werden nicht nur pädagogische Angebote umgesetzt. Wir fordern die Kinder vor allem auch auf, sich zu äußern und auszudrücken. Auf diesem Weg erfahren die Kinder Wertschätzung untereinander, üben sich in Diskussion, Toleranz und Rücksichtnahme und erleben gleichzeitig, dass ihre Wünsche und Sorgen von den Erwachsenen ernst genommen und auf diesem Weg zu einem „Thema“ für die ganze Gruppe werden können.

3.10. Mahlzeiten

Beim Essen achten wir auf die (altersgerechte) Einübung einer Tischkultur, z.B. mit Tischspruch, Hilfe bei der Essensverteilung sowie Benutzung von Besteck und Serviette. Vor jeder Mahlzeit werden die Hände gewaschen und nach dem Mittagessen die Zähne geputzt. Am Tisch und im Bad üben die Kinder Rücksichtnahme und Geduld, da sie immer wieder warten müssen bis sie an der Reihe sind.

3.11. Schlafenszeiten und Mittagsruhe

Die täglichen Ruhezeiten werden **in der Krippe für jedes Kind individuell** gestaltet, da der Altersunterschied keine strikten Schlafzeiten erlaubt. Alle Krippenkinder schlafen im Gruppenraum. Leise Musik oder kurze Geschichten helfen beim Einschlafen.

Im **Kindergarten gibt es unterschiedliche Bedürfnisse**: Manche Kinder wollen bzw. sollen mittags schlafen (und tun dies im Abenteuerraum unter Aufsicht), andere bleiben wach und beschäftigen sich leise, hören Geschichten oder Musik im Gruppenraum.

3.12. Sexualpädagogik

Was ist Sexualerziehung? Warum ist sie wichtig? Welche Bedeutung hat sie bei kibiku?

Sexualerziehung bezieht sich auf die “sexuelle Entwicklung und das sexuelle Verhalten des Menschen” (DUDEN). Dabei geht es um alle Fragen zu Liebe, Gefühlen, Fortpflanzung, körperlicher Entwicklung, Sexualität sowie zum Erwachsenwerden ganz allgemein.

Ein reflektierter, geplanter, geregelter, kooperativer und entspannter Umgang mit diesen Fragen ist in Krippe und Kindergarten deshalb so wichtig, weil Kinder in dieser Zeit nicht nur über die Welt um sich herum lernen, sondern vor allem und zunächst natürlich über sich selbst: Sie interessieren sich für

ihren eigenen Körper und vergleichen sich mit ihren Eltern und mit anderen Kindern; sie finden ihre Rolle als Jungen und Mädchen; und spätestens wenn in Mamas Bauch eine Schwester oder ein Bruder heranwächst, brauchen Sie von uns Erwachsenen eine Antwort auf die Frage: Wo kommen Babys eigentlich her? Nur wenn alle für die Kinder wichtigen Erwachsenen möglichst abgestimmte (und wenigstens keine sich widersprechenden) Antworten und Haltungen auf eine entspannte Art und Weise vermitteln, können die Kinder sich zu selbstbestimmten Menschen mit einer positiven Einstellung zu sich selbst, zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität entwickeln.

Sexualerziehung fordert uns alle aus zwei Gründen: Erstens tun wir uns manchmal schwer, überhaupt darüber zu sprechen, weil so viele Begriffe mit Scham oder irgendwie unangenehmen Gefühlen belegt sind. Zweitens wird unsere Fähigkeit, mit diesem Thema umzugehen, ganz stark von unseren Erfahrungen, Gefühlen und Einstellungen beeinflusst. Dabei spielen auch kulturelle Unterschiede eine zu berücksichtigende Rolle, wobei „Kultur“ in diesem Sinne nicht nur von geographischer Herkunft, sondern z.B. auch von unserer jeweiligen Generation geprägt ist.

Um „gute“ Sexualerziehung machen zu können, müssen wir deshalb unsere eigenen Erfahrungen und Haltungen reflektieren, uns also quasi selbst „im Spiegel betrachten“ – und das ist oft nicht leicht. Themen zu vermeiden bringt sie aber leider nicht zum Verschwinden und führt in der Folge zu unterschiedlichen (Lern-) Strategien bei den Kindern. Denn: So wie man nicht „nicht kommunizieren“ kann, so passiert Sexualerziehung für die Kinder auf irgendeine Weise in jedem Fall.

Während Sexualerziehung eigentlich ein Bildungsbereich wie jeder andere sein könnte, nimmt sie also doch eine besondere Stellung ein: Erstens, weil es eben so schwierig ist, sich im Team und auch mit den Eltern darüber zu verständigen. Deshalb müssen wir vergleichsweise viel Zeit und Energie darauf verwenden, dieses Thema professionell zu bearbeiten und umzusetzen.

Der zweite Grund, warum wir bei kibiku einer reflektierten, geplanten, geregelten und kooperativen Sexualerziehung eine besondere Bedeutung beimessen ist die Tatsache, dass sie für den Schutz der Kinder vor sexualisierter Gewalt besonders wichtig ist.

Welche Begriffe benutzen wir?

Wir haben die Begriffe zur Benennung der Körperteile für alle Mitarbeitenden bei kibiku vereinheitlicht. Unser Ziel ist es dabei, im Team eine gemeinsame Sprache zu verwenden, die klar und sofort verständlich sowie möglichst frei von Scham ist.

Zuhause dürfen die Eltern selbstverständlich die von ihnen präferierten Begriffe weiter verwenden, wobei unsere Empfehlung ist, zu sehr verniedlichende Begriffe zu vermeiden. Auf die Frage der Kinder „dort nennen wir das aber anders“ empfehlen wir allen Erwachsenen sinngemäß die Antwort: „Genau, und das ist auch völlig OK. Dort nennt Ihr das so und hier nennen wir es so. Man kann beides dazu sagen.“

Konkret nutzen wir bei kibiku die folgenden Begriffe (in Klammern auf Englisch):

- Penis (Penis)
- Scheide (Vagina)
-
- Po oder Popo (buttocks or bottom)

Was machen wir als pädagogisches Fachpersonal?

Wir ...

- informieren Eltern mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf über geplante Inhalte zur Sexualerziehung, damit die Eltern ggf. Rückmeldung geben können
- beantworten alle Fragen von Eltern wertschätzend und berücksichtigen Sorgen und Wünsche
- bieten mindestens jährlich einen Elternabend (evtl. kombiniert mit anderen Themen) zum Thema „Sexualerziehung“ an
- besprechen diese Themen regelmäßig und mit Einfühlungsvermögen im Team und sprechen dabei offen miteinander an, wenn sich etwas „nicht stimmig“ anfühlt
- achten auf die Intimsphäre der Kinder (z.B. Sichtschutz beim Wickeln und Einsehbarkeit in Gruppe/Garten von Außen)
- Beim Wickeln: Wir ...
 - sprechen mit den Kindern, benennen z.B. Körperteile und erklären, was gerade gemacht wird
 - säubern mit einem Feuchttuch die Genitalien der Kinder
 - akzeptieren und reagieren sensibel und angemessen wenn ein Kind von einem bestimmten Erwachsenen nicht gewickelt werden möchte (z.B. fragen wir nach der Ursache: Ist der Grund für das Schreien Trotz? Oder Angst? Gibt es immer die gleiche Reaktion bei der gleichen Person?)
- geben Kollegen Bescheid, bevor wir mit Kindern ins Kinderbad gehen. Im Bad bleibt die Tür offen (Voraussetzung hierfür: Außer Mitarbeitenden sind keine anderen Erwachsenen in Sichtweite.)
- helfen den Kindern bei Bedarf im Kinderbad, sich sauber zu machen oder sich wieder komplett anzuziehen
- schließen Kinder zum Trost in die Arme
- streichen Kindern zum Trost oder zum Einschlafen über Rücken, Arme oder Haare
- nehmen Kinder in angemessenen Situationen (z.B. zum Flasche geben, Umgang mit der Schere erlernen, Trösten) auf den Schoß und achten dabei darauf, dass zu keiner Zeit ein zweideutiger Eindruck entstehen kann
- beantworten Fragen der Kinder zu Körper und Sexualität wertschätzend und altersgemäß (gegebenenfalls nach Rücksprache mit Kollegen und/oder den Eltern)
- thematisieren im Kindergarten altersgemäß (für die Sechsjährigen also anders als für die Dreijährigen), dass Babys durch die Verbindung von Mann und Frau entstehen und im Bauch ihrer Mama bis zur Geburt wachsen
- erklären im Kindergarten im Rahmen des Themas „Familie“, dass auch zwei Frauen oder zwei Männer sich lieben, zusammenleben und Kinder erziehen können
- erziehen die Kinder „geschlechtersensibel“, d.h. wir gehen auf körperliche Unterschiede ein und betonen gleichzeitig die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der Geschlechter
- ermutigen die Kinder, ihren Eltern und uns von all ihren Gefühlen, Erlebnissen, Erfahrungen, Sorgen und Ängsten zu erzählen
- bringen den Kindern bei, „Nein“ oder „Stopp“ zu sagen, wenn sie etwas nicht mögen und betonen dabei, dass ihre eigenen sowie die Grenzen anderer einzuhalten sind. Gleichzeitig erklären wir den Kindern, dass manche Dinge gemacht werden müssen auch wenn man sie nicht mag, vor allem wenn sonst Gefahr für sich oder andere entsteht oder die Gesundheit gefährdet wird (z.B. Anschnallen im Auto oder Zähne Putzen)
-
-
-
- machen (z.B. beim Wickeln) keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Mitarbeitenden
- wir schützen die Kinder und achten jederzeit auf ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl
- wir halten jederzeit die Balance zwischen angemessener Nähe und nötiger Distanz

Was dürfen die Kinder machen?

Sie dürfen ...

- im Sommer draußen mit Wasser spielen, angezogen mit Badeshort und Bade-T-Shirt (Jungs wie Mädchen, Ziel ist Sonnen- und Kinderschutz)
- einzeln oder gemeinsam und ggf. ohne Erwachsene (aber mit Abmeldung) auf Toilette gehen
- sich selbst und andere Kinder streicheln (jedoch nicht an den Genitalien oder Po)
- "Doktor spielen" und dabei angezogen bleiben
- uns alles fragen und verständliche sowie authentische Antworten erwarten
- wenn sie es selbst initiieren uns ein Bussi auf die Backe geben (z.B. zur Verabschiedung)
- Erwachsenen oder anderen Kindern "Nein" oder "Stopp" sagen, wenn sie etwas nicht mögen
- erwarten, dass diese Grenze akzeptiert wird

Was machen wir nicht?

- Themen der Sexualerziehung in „Tür- und Angelgesprächen“ mit Eltern besprechen (zu wenig Zeit, zu öffentlich)
 -
 - Nicht-mitarbeitenden Erwachsenen den Zutritt zum Kinderbad erlauben (damit andere Kinder das Bad ungehindert nutzen können. Deshalb sollten Eltern bitte an der Tür auf ihr Kind warten oder mit ihnen auf die Gäste-Toilette gehen; Fremde, die im oder am Kinderbad stehen, sind der Hausleitung zu melden!)
 - Ein „Nein“ oder „Stopp“ von Kindern, Kollegen/innen oder Eltern übergehen
 - Druck oder Zwang egal auf wen ausüben (physisch oder psychisch)
 - Kinder nackt ausziehen lassen (Ausnahme: Wenn es nötig ist, ein Kind zu duschen, und/oder Kleidung komplett zu wechseln)
 - Sich selbst nackt ausziehen
 - sexualisierte Handlungen von Kindern miteinander oder mit Erwachsenen zulassen
 - Kinder in irgendeiner Form und egal wohin küssen
 - Kinder an Genitalien oder am Po berühren (außer wenn nötig bei Sauberkeitsthemen)
 - Mit Kindern ins Erwachsenen-Bad gehen oder sich mit Kindern in einem Raum einsperren (Ausnahme ggf. „Lock-Down“)
 - Sich neben Kinder hinlegen (z.B. während der Schlafwache)
 - Mit Kindern Geheimnisse haben
 - Fotos von nicht komplett angezogenen Kindern machen oder in Situationen, die im Bild missverstanden werden können (Fotos beim Planschen mit Wasser-T-Shirt und Badeshort sind OK)
 - Provozierend oder abwertend sprechen
- 1.

Was dürfen die Kinder nicht machen?

Sie dürfen nicht ...

- sich beim Spielen bis zur Unterwäsche oder weiter ausziehen
- sich selbst befriedigen (wir erklären ihnen: Sich streicheln ist angenehm und ist OK, aber in der Kita oder vor anderen ist nicht der richtige Ort dafür)
- andere Kinder zu irgendwelchen Handlungen zwingen
- andere Kinder auf den Mund küssen (-> die Kinder bitten, ein Bussi auf die Backe zu geben)
- sich selbst oder anderen Kindern Gegenstände in egal welche Körperöffnungen einführen
- provozierend oder abwertend sprechen oder Schimpfworte benutzen

- die Grenzen anderer Kinder oder Erwachsener übergrenzen
- sich selbst oder andere Menschen in Gefahr bringen, bzw. die Gesundheit gefährden

Fazit: Die Erziehungspartnerschaft ist wichtig!

Der offene und wertschätzende Austausch zwischen Erwachsenen – also innerhalb des Teams und mit den Eltern – ist die wahrscheinlich wichtigste Voraussetzung für gelungene Sexualerziehung: Sie ist die Basis für übereinstimmende und authentische Botschaften an die Kinder, und nur so können die Kinder uns vertrauen und von uns lernen. Das bedeutet automatisch, dass die Sorgen, Schamgefühle, Wünsche und Bedenken jedes Einzelnen – egal ob Mitarbeitende, Eltern oder Kinder – anerkannt und berücksichtigt werden müssen.

3.13. Partnerschaft mit den Eltern

Eine lebendige Erziehungspartnerschaft – also der intensive Austausch über die Entwicklungs- und Lernprozesse – ist uns besonders wichtig. Dazu gehören regelmäßige ausführliche Gespräche zur Entwicklung des Kindes genauso wie die sogenannten „Tür und Angelgespräche“ während der Bring- und Abholzeiten. Letztere sind kurz, informell und trotzdem wichtig wenn es z.B. um folgende Fragen geht:

- Was hat das Kind erzählt?
- Was hat es heute gezeigt, gebastelt, gemalt, getan?
- Was ist aufgefallen?
- Gibt es etwas, worauf geachtet werden sollte?
- Wie läuft es mit vereinbarten Zielen (wie z.B. „windelfrei“)

Mindestens zweimal im Jahr und bei Bedarf öfter laden wir die Eltern zu individuellen „**Entwicklungsgesprächen**“ ein, um den Eltern ein aktuelles Bild über unsere Beobachtungen zum Entwicklungsstand der Kinder zu geben. Diese Gespräche dienen auch dazu, um die Erziehungsarbeit der Eltern mit der unseren möglichst gut aufeinander abzustimmen.

Eltern sollten sich im Kinderhaus nicht nur in Bezug auf ihr eigenes Kind einbringen, sondern möglichst auch in Bezug auf die Gemeinschaft im Kinderhaus insgesamt. Zum Beispiel sind manche Feiern, Ausflüge, Fotoaktionen, Ausstellungen oder wohltätige Kooperationen erst durch die Initiative und/oder Mithilfe von Eltern möglich. Elternmitarbeit in diesem Sinne stärkt den Zusammenhalt und die Atmosphäre im Kinderhaus.

Regelmäßig veranstalten wir auch **Elternabende** zu verschiedenen Sachthemen. Dazu gehören standardmäßig insbesondere die Wahl des Elternbeirates, die Einführung in unser pädagogisches Konzept, der Schulelternabend sowie Kinderschutzthemen. Auch der Elternbeirat organisiert nach dem Motto „von Eltern für Eltern“ immer wieder Elternabende zu spannenden Themen.

3.14. Vernetzung mit anderen Stellen

Entsprechend Art. 15 BayKiBiG arbeiten wir mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammen, deren Tätigkeit in einem sachlichen Zusammenhang mit unseren Aufgaben steht. Dazu gehören zum Beispiel und insbesondere Frühförderstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie schulvorbereitende Einrichtungen und gegebenenfalls heilpädagogische Tagesstätten.